RGL Medienreport fragt Google KI: Was versteht Google KI unter Antisemitismus?

Als KI-Modell von Google (wie Gemini) hat Google keine eigene, eigenständige Definition von Antisemitismus erfunden. Stattdessen orientieren sich Google und seine generativen KI-Systeme an international anerkannten Standards, insbesondere an der **Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)** sowie an internen Sicherheits- und Inhaltsrichtlinien. [1, 2, 3]

Die Grundlage in den Google-Richtlinien

In den offiziellen Richtlinien zur unzulässigen Nutzung von generativer KI und den Richtlinien zur Sicherheit für die Gemini Appstuft Google Antisemitismus als eine Form von **Hassrede, Belästigung und Diskriminierung** ein. [1, 2]
Dazu gehören laut Googles Sicherheitsstandards:

- **Angriffe und Entmenschlichung:** Inhalte, die jüdische Personen oder jüdische Gemeinschaften aufgrund ihrer Identität abwerten, beleidigen oder angreifen. [1]
- **Stereotype und Vorurteile:** Die Generierung oder Verstärkung klassischer antisemitischer Klischees (z. B. über Geld, Macht oder Verschwörungserzählungen). [1, 2]
- **Leugnung oder Verharmlosung:** Die Verbreitung von Falschinformationen über historische Ereignisse wie den Holocaust. [1]

Die IHRA-Definition als Referenz

Fragt man Google Gemini direkt nach dem Begriff, stützt sich die KI standardmäßig auf die weltweit weitverbreitete IHRA-Arbeitsdefinition:

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“ [1]

Umgang von Google-KI mit dem Thema

- **Sicherheitsfilter:** Google versucht durch Schutzmechanismen (Safety Guardrails) zu verhindern, dass Gemini antisemitische Inhalte oder Stereotype erzeugt. [1, 2]
- **Herausforderungen:** Wie wissenschaftliche Untersuchungen und Analysen zeigen, tun sich KI-Systeme (einschließlich großer Sprachmodelle) bisweilen schwer damit, **impliziten, versteckten oder codierten** Antisemitismus, subtile Bildsprache oder komplexe Kontexte (etwa im Grenzbereich zwischen Israelkritik und Antisemitismus) präzise und fehlerfrei zu erkennen. [1, 2]

Was versteht der DGB unter Antisemitismus?

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) orientiert sich in seiner politischen und pädagogischen Arbeit im Kern an der international anerkannten Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA). [1, 2]
Für den DGB ist Antisemitismus kein Randphänomen, sondern eine tief verankerte, demokratiefeindliche Ideologie. Der Bund versteht darunter folgendes: [1, 2, 3]

- **Die Kern-Definition:** Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass ausdrücken kann. Er richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische Einzelpersonen, deren Eigentum sowie gegen religiöse Einrichtungen oder Gemeindeinstitutionen. [1]
- **Angriff auf die Demokratie:** Der DGB begreift Antisemitismus als einen direkten Angriff auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung und die gewerkschaftlichen Grundwerte wie Solidarität und Menschenwürde. [1, 2]
- **Vielschichtigkeit der Erscheinungsformen:** In den Bildungs- und Informationsmaterialien (wie denen der DGB-Jugend) wird betont, dass das Phänomen von klassischen Vorurteilen und Verschwörungserzählungen über modernen Rechtsextremismus bis hin zu israelbezogenem Antisemitismus reicht. [1, 2, 3]
- **Historische Verantwortung:** Aus der eigenen Geschichte (Zerschlagung der Gewerkschaften im Nationalsozialismus) leitet der DGB eine bleibende Verantwortung ab, jeder Form von Antisemitismus im Betrieb, in der Schule und in der Gesellschaft aktiv zu widersprechen. [1, 2]

Was versteht „Die Linke“ unter Antisemitismus“?

Die Partei Die Linke lehnt die weit verbreitete Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) ab. Stattdessen orientiert sie sich in Teilen an alternativen Ansätzen wie der **Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus** (JDA). [1, 2]

Kernpunkte und Definition

- **Grundverständnis:** Die Linke definiert Antisemitismus grundsätzlich als Diskriminierung, Vorurteil, Feindseligkeit oder Gewalt gegen Jüdinnen und Juden als solche sowie gegen jüdische Einrichtungen. [1, 2]

- **Abgrenzung zur IHRA-Definition:** Kritiker innerhalb und außerhalb der Partei bemängeln oft, dass die IHRA-Definition Kritik an der Politik des Staates Israel zu schnell mit Antisemitismus gleichsetze. Die von Teilen der Partei präferierte Jerusalemer Erklärung versucht, eine klare Trennung zwischen antisemitischem Hass und legitimer Kritik an der israelischen Regierung oder dem Zionismus zu ziehen. [1, 2]

Interne Konflikte und Kritik

- **Nahost-Debatte:** Innerhalb der Partei gibt es erhebliche Spannungen. Während die Parteispitze (wie Jan van Aken) das Existenzrecht Israels betont und Judenhass verurteilt, sorgen Beschlüsse auf Landes- oder Parteitagen (etwa zur Charakterisierung des Vorgehens im Gazastreifen oder der Palästinapolitik) regelmäßig für scharfe Kritik. [1, 2, 3, 4]

- **Kritik von außen:** Der Zentralrat der Juden und verschiedene Antisemitismusbeauftragte werfen Teilen der Partei immer wieder vor, durch eine zu weiche Abgrenzung oder anti-israelische Narrative Judenhass einen Nährboden zu bieten. Mehrere prominente Mitglieder sind deshalb aus Protest aus der Partei ausgetreten. [1, 2]

Ergebnisse für **Wird „Die Linke“ zu Unrecht des *Antisemitismus*“** beschuldigt?
Stattdessen suchen nach: Wird **„Die Linke“ zu Unrecht des Antisemitismus“ beschuldigt?**

Übersicht mit KI

Die Debatte um Antisemitismus in der Partei „Die Linke“ ist komplex und wird von Forschern, Politikern und Medien unterschiedlich bewertet.
Inforadio +2

- **Einschätzung von Antisemitismusforschern:** Experten wie Tom Uhlig oder Mathias Berek weisen darauf hin, dass die Partei „Die Linke“ keine pauschal antisemitische Organisation ist, es aber ein ernstzunehmendes Problem mit Israelfeindlichkeit, radikalem Antiimperialismus und antisemitischen Tendenzen gibt. Diese Stimmen seien – unter anderem infolge von Mitgliederzuwächsen nach dem 7. Oktober 2023 und im Zuge der Gaza-Debatten – teilweise lauter geworden.

  bpb.de +3

- **Position der Partei:** Die Linke (unter anderem die Bundesvorsitzenden Ines Schwerdtner und Jan van Aken sowie Landespolitiker wie Elif Eralp) weisen den Vorwurf eines strukturellen Antisemitismus zurück, betonen ihren Kampf gegen Judenhass und haben Anträge gegen Antisemitismus sowie Prüfmechanismen für Neumitglieder auf den Weg gebracht. **Die Partei sieht die Vorwürfe von politischen Konkurrenten (etwa von Union oder Teilen der SPD/Grünen) teilweise als politische Kampagne, um Koalitionsverhandlungen (wie in Berlin) zu erschweren.**

  tagesschau.de +5

- **Kritik von außen:** Kritiker, wie der Zentralrat der Juden in Deutschland oder konservative Politiker, werfen Teilen der Linken vor, eine verschwommene Grenze zwischen legitimer Israelkritik und Antisemitismus zu ziehen, Israels Existenzrecht nicht konsequent anzuerkennen oder antisemitische Narrative (etwa im Kontext des Gaza-Krieges) zu verharmlosen.

  Deutschlandfunk +2

Ausführliche Hintergründe zur aktuellen Diskussion finden Sie beim MDR, der ZEIT sowie der Republik.